

# Anna Dziedzic: „Happy Birthday, Lauterbach“

**ECHT SÜSS** 750 gute Gründe Lauterbach zu mögen / Süße Kunst aus Łódź / Strolch und Stadtwappen für den Bürgermeister

Von Gerhard Otterbein

**LAUTERBACH/ŁÓDŹ.** Anna Dziedzic (47) „großer Schwarm“ feiert seinen 750-jährigen Städtegeburtsfest. Am 16. März 1266 belohnte Abt Bertho II. von Leibolz die Lauterbacher mit der Verleihung der Stadtrechte, weil sie ihm bei der Zerstörung der Burg Warthenberg hilfreich zur Seite standen. Zur Sicherheit der Bürger ließ Bertho eine Stadtmauer und die Burg Lauterbach bauen. Und genau dort spazierte Anna Dziedzic 733 Jahre später entlang, als sie zum ersten Mal Lauterbacher Pflaster betrat. Das war aber noch nicht der Grund, warum sie im „Behelfsrathaus“ von Bürgermeister Rainer-Hans Vollmüller empfangen wurde. Die Frau aus Łódź (Polen) ist auf ihre ganz besondere Art eine Künstlerin.

Als Kunst aus dem Spritzbeutel könnte man ihre Kunstform bezeichnen. Nicht Leinwand, sondern Mehl, Eier, Butter, Honig, Lebkuchengewürz bilden die Grundlage für Bildnisse. Viel Zucker, Lebensmittelfarbe, Talent und ein geübtes Auge können individuelle Lebkuchen erschaffen, die sogar Geburtstagsorten in den Schatten stellen. So reagierte der Vorsteher verblüfft, als er einen Lauterbacher Strolch und den Stadtritter Simplicius sowie einen Zuckerkeks mit Aufschrift 750 Jahre Stadtrecht in Händen hielt. Sein Dank war dementsprechend groß. Interessiert ließ er sich die Kunst aus Zucker und Farbe näherbringen. Etwa zwei Abende, gute acht Stunden, hatte Anna am Stadtwappen gesessen. Da der Lauterbacher Strolch dem Copyright des Lauterbacher „designbüro“ unterliegt, wurden Logo und Zeichnung mit Genehmigung von Ute Kirst reproduziert, die ebenso drei Strolchkekse mit in ihr Büro nehmen durfte.

„Eine Stadt wie aus Zuckerguss“, hatte die Polin 1999 ihrer Familie in Łódź auf die Ansichtskarte geschrieben. Dass 17 Jahre später der Zuckerguss eine wichtige Rolle in dieser Beziehung

spielen würde, daran hätte weder sie, noch ihr Mann Pawel (49) gedacht, der zum ersten Mal 1990 wegen eines Familienbesuches nach Lauterbach kam. „Wir haben uns in Lauterbach immer willkommen gefühlt.“

Wer Łódź sagt, muss Theo in Kauf nehmen. Schuld daran ist Vicky Leandros, die aus deutscher Sicht der Stadt in Polen mit ihrem Lied „Theo, wir fahr'n nach Lodz“ mit diesem Schlager ein Denkmal baute. Jedoch kennt man 130 Kilometer südwestlich von Warschau diesen Theo nicht.

So ist er auch für Anna Dziedzic ein Fremder. Den Lauterbacher Strolch und das Strumpflied ist ihr vertrauter. Und ein wenig hat sie sich in den frechen, kecken Handwerksburschen mit nur einem Strumpf am Bein „verliebt“. Strolch-Shirt, Strolch-Tasche und „Strolch-am-Herd-Schürze“ nennt sie ihr Eigen. „Der Strolch verleiht kreative Kräfte“, glaubt sie. Die Schürze trägt sie immer, wenn sie ihre kunstvollen Plätzchen für unterschiedliche Anlässe backt und gestaltet. Mittlerweile sind die Plätzchen mit den verschiedenen Ornamenten zu Werbeträgern geworden. Zum Beispiel: als Beigabe zu exklusivem Schmuck.

„Es gibt 750 gute Gründe, in Lauterbach jedes Jahr seinen Urlaub zu verbringen und ebenso viele Gründe, Lauterbach zu mögen!“

Deswegen hat sie der Stadt und ihren Bürgern das Stadtwappen und den Strolch gebacken. „Ein kleines Dankeschön an die freundlichen Menschen.“ Dass sie daraufhin vom Bürgermeister Rainer-Hans Vollmüller persönlich empfangen werden würde, das hätte die polnische

Künstlerin nicht für möglich gehalten. Zumal das Plätzchenbemalen und -dekoriere von ihr als

Hobby angesehen wird. Das mit dem Hobby ist etwas tiefgestapelt, fand auch der Ratsherr.

Vollmüller versprach, dass das Jubiläumsgelbäck einen Platz im Rathaus oder Touristbüro bekommen werde. „Bewundernswert, dass Menschen von außen solches Interesse an unserer Stadt und ihrer Geschichte zeigen und mit solch einer Aktion krönen.“ Mit leeren Händen ließ er den Besuch nicht gehen. Spontan verschenkte einen töpfernen Krug „made in Lauterbach“, auf welchem auch der Simplicius herunterschaut und Wache hält.

Annas Heimatstadt ist Łódź. In Deutschland schreibt man Lodz und sagt Lodsch – in Polen spricht man es korrekt aus: „Wudsch“ – was Boot bedeutet. Ein Boot ist auch das Stadtwappen. Der Ort ist jünger als Lauterbach und wurde erstmals 1332 als Łódzia er-

wähnt und erhielt erst 1423 die Stadtrechte. Lauterbach ist 520 Jahre älter und erhielt, wie jeder weiß, vor 750 Jahren die Stadtrechte. Mit dem Unterschied, dass aus Łódź die drittgrößte Stadt Polens mit 708 554 Einwohnern wurde und Lauterbach ein überschaubarer Ort geblieben ist.

Aber genau das lieben Großstädter so am Vogelsbergstädtchen und auch Annas Kinder. Die Töchter Aleksandra (15) und Zuzanna (9) sind begeisterte Schwimmbadgängerinnen. Łódź verfügt aber auch über ein Stück deutsche, dunkle Vergangenheit. Die Nazis machten aus einem jüdischen Wohnbezirk das Ghetto Litzmannstadt (1939 bis 1944). Benannt nach dem General Karl Litzmann (1850–1936). In jüngerer Vergangenheit war es die Filmakademie Łódź, die von sich reden machte. Roman Polanski ist wohl der bekannteste Absolvent.

Ob Firmenlogo, Osterhasen, Frühlingsbildnis oder Stadtwappen – Anna bekommt so ziemlich alles gebacken,



Kunst mit Pinsel und Zucker aus dem Spritzbeutel.

was sie sich vornimmt. Im Sommer wird die Familie wieder Urlaub in Lauterbach machen und vielleicht findet ja gerade dann eine Festlichkeit zu 750 Jahre Stadtrechte statt.



Ute Kirst (Zweite von rechts) freut sich, dass ihr Strolch auch in Polen Fans hat. Anna (links) und Pawel (rechts) Dziedzic haben mindestens 750 gute Gründe, Lauterbach und sein Maskottchen zu mögen. Mit Kunst aus Zuckerguss überraschten sie den Bürgermeister Rainer-Hans Vollmüller.